



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Katechetentagung

06.09.

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.43.108

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-27211](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-27211)



DER BISCHOF VON INNSBRUCK

Katechetentagung 6. September 1430

Wenn man acht Jahre aus dem religionspädagogischen Detail draußen ist, aus dem Überblick über die Literatur, aus den sich immer wieder etwas verschiebenden Wellen der Mentalitäten und des Interesses, wird man ein wenig zurückhaltender im Einstieg in die unmittelbare Praxis. Aber ich wage trotzdem, auf fundamentale Aspekte hinzuweisen, die ihre Gültigkeit nie verlieren, und die mir auch ein Anliegen sind. Ich tue es auch deshalb, weil gewisse Kritik am RU österreichweit nicht verstummt, und diese Kritik, so weit sie berechtigt ist, im wesentlichen die drei Punkte berührt, die ich ganz kurz ansprechen möchte:

1. Die Wahrung der Glaubenssubstanz in kind-, jugend- und zeitgemäßer Darbietung. Der Akzent liegt auf der Glaubenssubstanz. Ich weiß, daß diese Wahrung eine große Kunst ist. Gerade in bestimmten Altersstufen muß der Religionsunterricht in ein ganzes Ambiente von Interessantem, Aktuellem, Existentiell, Kritischem eingebettet sein. Und doch muß der Bogenschlag zur Substanz gelingen. Und es muß auch der Bogenschlag zu einem substanziellen Wissen in Glaubensfragen gelingen, das schlicht formuliert und abrufbar bereit liegt. Nicht jedes Religionsbuch ist in diesem Brückenschlag unbedingt ein Vorbild. Wenn Sie wollen - könnte man auch darauf hinweisen, daß die geistige Lage der Welt und der Kirche eine gewisse Aufmerksamkeit auf das Rationale in unserem Glaubensverständnis verlangt. Ich habe zwanzig Jahre gegen den Rationalismus und die Verwissenschaftlichung, die Intellektualisierung im Bereich des Religionspädagogischen und Pädagogischen Stellung bezogen. Inzwischen ist in 'Welt und Kirche eine Welle des bestürzenden Irrationalismus eingezogen. Man denke nur an all das unter dem Titel "New Age" über die Kontinente segelt. Man denke an das üppige Wuchern von Seitenfrömmigkeiten und Geheimbotschaften, die Überbetonung von Privatoffenbarungen und unfehlbaren Frömmigkeitsrezepten, gepaart mit einer theologischen Niveaueinbuße in der Kirche. Mit bloßer Betonung von "Erfahrung" und von Sekundärfrömmigkeiten wird man dem Glaubensverlust in unserer Zeit nicht steuern können.

2. Die feinfühlig Kombination der Aufgabe als Lehrer, Verkünder und Seelsorger. Ich weiß, daß das, je höher das Alter steigt, nicht einfach ist, und zeitlos problematisch bleiben wird. Ich meine damit, daß ich auf der einen Seite eine gewisse Disziplin halten muß, was auch eine Absage an Kameraderie und Distanzlosigkeit einschließt. Ich muß auch etwas verlangen und eine gewisse Leistung fordern. Gleichzeitig soll ich es aber vermeiden, mit Noten einfach hart zu operieren, als hätte ich darstellende Geometrie oder Latein zu verjaufen. Ich muß wissen, wie sehr die Akzeptanz im religiösen Bereich von Faktoren abhängt, die mit der Schule nichts zu tun haben. Ich muß bedenken, was in jungen Menschen vom RU zurückbleibt, ich muß bedenken, daß ich für so manchen Schüler die letzte intensivere Kirchenbegegnung im Leben bin. Ich muß mir Langzeitwirkungen vor Augen halten, die ja erwiesen sind. Und so muß ich diese drei Elemente - Lehrer, Verkünder und Seelsorger - in Einklang bringen, immer wieder, in immer neuem Ringen. Und man kann sicher sein - überall dort, wo die Kombination dieser drei Elemente positiv gelingt, wird der RU als Bereicherung empfunden, als nicht fad, wie es der unverbindliche Debattierklub unbedingt mit sich bringt, und der billige Schulteranschluß auf Kosten jeder Forderung.

3. Sich das Gewicht der Person in diesem Fach vor Augen halten. Ich meine das natürlich nicht so, als sei der Inhalt des RU vornehmlich persönlich zu bestimmen. Der Religionsunterricht ist eindeutig kirchlicher Dienst, und die Inhalte sind vom Kerygma her bestimmt, nicht von persönlicher Vorliebe für dieses oder jenes Problem. Nein, mit Gewicht der Person meine ich DAS Einfließen der Existenz des RL in seine Tätigkeit, die Tatsache, daß RU immer ein Zeugnis ist und nie ein Job. Wer betet, kann mit wenig Worten über das Gebet Glaubwürdigeres sagen als irgendein bloßer Meditationsmethodenguru. Wer Heilige Messe mitfeiert und mitgestaltet, kann über den Sonntag überzeugender reden als ein bloßer Liturgieexperte. Wer Gemeinde mitlebt, weiß erst, was Kirche ist. Es genügt nicht, daß ich als

RL in der Kritikerloge sitze , wer um Ethos im Sexualbereich ringt , kann über dieses schwierige Gebiet reden. Diese existenziellen Grundlagen geben dem Haus des RL die Qualifikation , auf dem Felsen gebaut zu sein , wie das in einem biblischen Bild heißt, weil nämlich indemselben Augenblick , wo dieses "Geschäft"des RU mit diesem existenziellen Ernst betrieben wird , es auch eingetaucht ist in den Strom des Gnadenhaften ,des Geistwirkens , der Hilfe von oben . Ein RL , der nicht betet , ist nicht einmal eine klingende Schelle.

Das sind meine drei Anliegen , verehrte Kolleginnen und Kollegen , betreffend I n - h a l t , W e i s e und Z e u g n i s Ihres Dienstes . und ich bete und hoffe, daß diese Arbeit für Sie ein erfüllendes Stück ihres Lebens sei .